

Predigt: Der Heilige Geist - Gott steht uns bei

Jesus sagte: „Nein, ich werde euch nicht verwaist zurücklassen. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst. Glaubt mir: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht von euch wegginge, käme der Beistand nicht zu euch; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.“ (Verse aus Johannes 14 und 16)

Einleitung

„Gott steh uns bei!“ Diesen Ausruf haben Sie wahrscheinlich auch schon gehört. Menschen brauchen ihn, wenn eine Riesenkatastrophe sie bedroht oder eine Riesenherausforderung auf sie zukommt. Er erinnert uns instinktiv daran, dass wir einfach auf Hilfe angewiesen sind, dass wir nicht alles aus eigener Kraft schaffen. Und genau für solche Situationen ist Gott schon seit Urzeiten eingerichtet. Uns beizustehen, dafür ist der Heilige Geist zuständig. So beschreibt es Jesus in seiner Abschiedsrede an seine Jünger, kurz bevor er verhaftet und hingerichtet wird. (siehe Johannesevangelium, Kapitel 14 und 16).

A) Wer ist der Heilige Geist?

1. Jesu Stellvertreter

Der Heilige Geist ist der Stellvertreter, den Jesus seinen Nachfolgern verspricht, wenn er selber nicht mehr auf Erden anwesend ist. Ein Stellvertreter ist ja bekanntlich eine Person, die für eine bestimmte Zeit die Stelle einer anderen Person einnimmt, mit den gleichen Rechten und Pflichten. Genau so ist es mit dem Heiligen Geist: Er vertritt Jesus auf der Erde und zwar seit seiner Himmelfahrt bis zu jenem Tag am Ende der Zeiten, an dem Jesus wiederkommen und die endgültige Weltherrschaft übernehmen wird. Wenn wir landläufig an einen Stellvertreter denken, so haben wir oft das Gefühl, das sei einer, der zwar seine Sache auch recht mache, aber doch nicht so gut wie die richtige Person. Nun, das entspricht ganz und gar nicht biblischem Denken. In der Bibel ist ein Stellvertreter immer ein vollwertiger Bevollmächtigter dessen, der ihn schickt. Das ist auch beim Heiligen Geist so.

2. „ein anderer Beistand“

Jesus bezeichnet den Heiligen Geist als „allos parakletos“, als „anderen Beistand“. „allos“ bedeutet „ein anderer von gleicher Art“ und „der eine von zweien“. Der Heilige Geist ist also von der gleichen, nämlich göttlichen, Art wie Jesus und er ist so etwas wie seine andere Hälfte, sein Partner. Wenn wir also den Heiligen Geist

haben, so haben wir Christus, der seit seiner Himmelfahrt nicht mehr auf der Erde ist, sondern in jener jenseitigen himmlischen Welt, woher er gekommen ist.

3. Mehr als ein Stellvertreter

Der Heilige Geist ist eigentlich sogar noch mehr als ein Stellvertreter: denn der Heilige Geist ist für die Aufgaben, die er seit 2000 Jahren auf Erden hat, noch besser geeignet, als es Jesus war. Wie hätte auch Jesus das Versprechen „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt“, das er selber Augenblicke vor seiner Himmelfahrt gegeben hat (Matthäus 28,20), einhalten können? Er hatte ja einen Körper und war somit räumlich gebunden. Er konnte nicht gleichzeitig überall sein.

Vom Heiligen Geist hingegen wird in der Bibel nirgends gesagt, dass er einen physischen Körper hat. Er ist zwar eine Person, aber eben ein Geist, ein nichtkörperliches Wesen. Deshalb ist er nicht an den Raum und die Materie gebunden und kann an verschiedenen Orten gleichzeitig sein. Die Bibel sagt uns nicht, wie er das kann, und ich kann es Ihnen auch nicht wirklich erklären; aber es gibt keinen Grund, deswegen daran zu zweifeln. Vielleicht kann man diese Realität ein wenig vergleichen mit Funkwellen, die mit jedem Radio oder Funkgerät überall gleichzeitig empfangen werden können; oder mit dem Internet, auf das ich von jedem Computer oder Handy jederzeit und überall zugreifen kann. Es gibt halt einfach vieles, was wir mit unserem beschränkten menschlichen Verstand nicht erklären oder verstehen können. Deshalb beunruhigt mich das auch nicht weiter. Gott ist eben viel grösser als wir und das Zeugnis der Bibel ist und bleibt glaubwürdig und erfahrbar zu jeder Zeit, an jedem Ort, auch heute hier im Werdenberg.

B) Was tut der Heilige Geist?

Kommen wir damit zur zweiten Frage: Was tut denn nun dieser allmächtige und allgegenwärtige Geist Gottes? Die Antwort, die Jesus gibt, lautet: Er steht uns bei! Johannes verwendet nämlich den Begriff „parakletos“, wenn Jesus von seinem Stellvertreter, dem Geist Gottes, spricht. „parakletos“ bedeutet wörtlich: „der, der herbeigerufen wird“. Diesen Ausdruck kann man je nach Situation verschieden übersetzen, so zum Beispiel mit „Ratgeber, Anwalt, Mittler, Fürsprecher, Helfer, Ermahner, Ermutiger, Tröster“. Und am besten fasst meiner Meinung nach die Bezeichnung „Beistand“ das alles zusammen. Einfach, aber prägnant auf diesem Bild gezeichnet: blau der Mensch, orange der Beistand, der Heilige Geist, grösser als der Mensch, mit einem liebenden Herz.



1. Was ist ein Beistand und was tut er?

Als mich am Mittwoch ein Kollege fragte, worüber ich an Pfingsten predigen würde, und ich sagte, über den Paraklet, den „Beistand“, meinte er spontan, das sei aber heikel, weil das Wort „Beistand“ in unserem Sprachgebrauch oft negativ behaf-

tet sei. Erst war ich ein wenig irritiert, dann kam ich ein wenig ins Grübeln, ob ich wirklich eine gute Idee hatte für heute. So machte ich mich im Internet ein wenig schlau - und bin nun umso überzeugter von diesem Ausdruck.

Hin und wieder tauchen in den Medien tatsächlich Berichte auf von Personen, die von ihrem Vormund im wahrsten Sinne des Wortes bevormundet, also negativ beeinflusst, oder gar entmündigt wurden. Im Schweizer Sozialrecht gibt es diesen Ausdruck und dieses Amt heute aber gar nicht mehr. Heutzutage gibt es nur noch die Beistandschaft. Die Aufgabe eines Beistandes ist es, Menschen, die Schwierigkeiten haben, sich im täglichen Leben zurechtzufinden, zu unterstützen. Das Prinzip ist dabei, so wenig Unterstützung wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig. Deshalb gibt es vier Abstufungen in der Beistandschaft. Je mehr eine geistig, gesundheitlich oder sozial beeinträchtigte Person noch kann, desto weniger macht der Beistand, je weniger die Person noch kann, desto mehr springt der Beistand ein. Und das, finde ich, passt ganz gut zu dem, was der Heilige Geist, der göttliche Beistand, tut, und wie er handelt.

2. Wie wirkt der göttliche Beistand?

Gott hat nämlich überhaupt kein Interesse daran, uns Menschen zu entmündigen. Im Gegenteil: er hat uns mit enormen Begabungen, Fähigkeiten und Möglichkeiten ausgestattet - jedes von uns auf seine einzigartige Weise. Und er freut sich, wenn wir diese Begabungen, Fähigkeiten und Möglichkeiten so gut wie möglich einsetzen, zum eigenen Wohl und zum Wohl aller - und damit letztendlich auch zu seiner Ehre. Aber Gott weiss auch, dass wir Menschen nicht allmächtig, allwissend und ewig sind, so wie er. Wir sind eben auch begrenzt, eingeschränkt, zerbrechlich - jedes von uns auf seine einzigartige Weise. Und genau an diesem Punkt kommt der Heilige Geist, der göttliche Beistand, zum Zug. Dort, wo wir Menschen an die Grenze unserer Möglichkeiten kommen, dort springt der Heilige Geist ein, kommt uns zu Hilfe, unterstützt uns, tut Dinge, die wir nicht können, verändert Umstände, die wir nicht verändern können, schickt uns Menschen zur Seite, gibt uns neue Kräfte und neue Fähigkeiten, verleiht uns neuen Mut und weckt Hoffnung, setzt sich für uns ein - allgemein gesagt: er steht uns bei.

In der Bibel wird uns der Heilige Geist vorgestellt als ein Geist der Kraft, der Weisheit, der Wahrheit, der Besonnenheit, des Muts, der Liebe, Geist der Überführung, der Begabung, der Selbstbeherrschung, der Offenbarung, der übernatürlichen Begabungen, der übernatürlichen Möglichkeiten, wie einer Heilung oder eines Wunders, ...

Ein paar Beispiel dazu: - Damit die Jünger den Auftrag, das Evangelium von Jesus Christus in aller Welt zu verkünden, ausführen konnten, bekamen sie an Pfingsten die Gabe geschenkt, dass Menschen anderer Sprachen sie verstehen konnten; als William Lerrick, einem Missionar aus Indonesien eines Abends im März 1977 in Deutschland der Übersetzer fehlte, begann er selber aus heiterem Himmel fehler-

frei Deutsch zu sprechen. - Die Handwerker, die zur Zeit der Wüstenwanderung des Volkes Israel die Stiftshütte bauen sollten, wurden für diese anspruchsvolle Aufgabe, die sie nie gelernt hatten, extra vom Geist begabt. - Obwohl unsere Tochter wegen eines Herzfehlers nach Meinung der Ärzte eigentlich bereits im Mutterleib hätte sterben sollen, kam sie, weil Menschen aus unserer Gemeinde für sie gebetet haben, gesund zur Welt. - Manchmal kommt es vor, dass ich im Nachhinein über mich selber staune, dass ich etwas gesagt oder getan habe, was eigentlich gar nicht meinem Naturell entspricht. - Der Apostel Paulus wusste im Voraus, dass bei dem bevorstehenden Kentern des Schiffes inmitten eines gewaltigen Sturms niemand umkommen würde. - Stephanus hatte den Mut, vor einer aufgebracht Menschenmenge sich uneingeschränkt zu Jesus zu bekennen, auch wenn ihn das schlussendlich das irdische Leben kostete. - Der Prophet Elia war in der Lage, nach nur einer Mahlzeit vierzig Tage durch die Wüste zum Berg Gottes zu gehen. - Und wie viele Christen weltweit haben schon erlebt, dass sie Dinge geschafft haben, für die ihre natürlichen körperlichen Kräfte eigentlich nicht gereicht hätten, wenn es beispielsweise darum ging, kranke Angehörige zu pflegen oder jemanden aus einer Notsituation zu retten. - Ein paar wenige Beispiele aus der Vergangenheit und der Gegenwart, um uns Mut zu machen, auf diesen göttlichen Beistand zu vertrauen.

Fazit

„Nein, ich werde euch nicht verwaist zurücklassen. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst. Glaubt mir: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht von euch wegginge, käme der Beistand nicht zu euch; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.“ So sagte es Jesus damals zu seinen Jüngern. Und das gilt für uns heute noch genau gleich. Dieser Beistand, der Heilige Geist, ist immer und überall an unserer Seite. Wenn wir ihn brauchen, können wir Jesus darum bitten, dass er ihn uns zur Seite stellt. Wann und wie er uns dann genau hilft, das können und sollen wir aber getrost ihm überlassen. Er weiss am besten, was wirklich gut für uns ist.

Zum Schluss darum zwei Fragen und eine Aufforderung:

Die erste Frage: Wo habe ich das Wirken dieses göttlichen Beistands in meinem Leben oder in meinem Umfeld schon persönlich erlebt? Für diese Erlebnisse kann ich immer wieder Danke sagen und mein Vertrauen in Gott für die Gegenwart daraus stärken. Die zweite Frage: Wo stecke ich gerade in einer herausfordernden Situation, in der ich diesen Beistand dringend brauche? Oder wo weiss ich um eine solche Situation von jemand anderen? Da bin ich eingeladen und aufgefordert, voller Vertrauen und Glauben zu beten und zu bitten für mich selber und für andere. Es wird etwas geschehen.

Und die Aufforderung: Nehmen Sie diesen einen, entscheidenden Satz vom heutigen Gottesdienst an Pfingsten, dem Ehrentag des Heiligen Geistes, mit:

Der Heilige Geist - Gott steht uns tatsächlich bei! Amen.